

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Hauptredaktion: Heideck 24, Calw. Verleger: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Heideck 24, Fernsprecher 21. Schluß der Anzeigenannahme: 7:30 Uhr. — Rotationsdruck: A. Dörschlagersche Buchdruckerei, Calw. — Bureauplatz 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. N. VI. 87: 3032. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabdruck (Staffel B). Nachj. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 9,00 und 15 Pf. „Schwarzwald-Wacht“ (einschl. 10 Pf. Postgebühr). Ausgabe B durch Träger monatlich 8,00 und 15 Pf. Postgebühr. Bei Postbezug Ausgabe B 9,00 und 15 Pf. Postgebühr. Belegpreis: Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige Blattmeter 7 Pf. Textblatt-Millimeter 15 Pf.

Amliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 159

Calw, Dienstag, 18. Juli 1937

112. Jahrgang

### Arabische Mobilmachung gegen London?

#### Wachsender Widerstand gegen den Palästina-Plan - Deutsche Siedler im Judentum

Eigenbericht der NS-Presse  
eg. London, 18. Juli.

Der Kampf der Araber gegen die Aufteilung Palästinas nimmt von Tag zu Tag schärfere Formen an. Rashid Ali, der Führer der arabischen Splittergruppe lehnte in einem Aufruf den britischen Plan ab und forderte seine Anhänger zur Ruhe auf. Gleichzeitig wurden zwischen ihm und dem vom Mufti von Jerusalem geleiteten Zentralkomitee Verhandlungen aufgenommen mit dem Ziel, sich wiederum zu vereinigen und gemeinsam die arabische Sache zu vertreten.

Diese wachsende Widerstandsbe-  
wegung der Araber hat nun eine sich  
erstarkende Zuspitzung durch die Unter-  
stützung von Seiten anderer  
islamischer Staaten erfahren. So übermit-  
telte der arabische Ministerpräsident Hi-  
met Bey Suleiman dem arabischen Zen-  
tralkomitee eine Botschaft, in der er die bri-  
tischen Vorschläge in schärfster Weise ab-  
lehnte und die Araber Palästinas seiner  
Sympathie versicherte. Das „Ägyptische  
Palästina-Verteidigungskomitee“ bezeich-  
nete in einer Rundgebung die  
Schaffung eines jüdischen Staates als eine  
Gefahr für die Sicherheit Ägyptens und  
aller arabischen Schwesterstaaten. Palästina  
sei gegenwärtig das wichtigste Problem des  
Islam. Jeder Mohammedaner habe daher  
die Pflicht, sich für seine Verteidigung einzu-  
setzen. Unter Ablehnung sämtlicher britischer  
Vorschläge müsse die völlige Sicherheit der  
Araber Palästinas gefordert und die jüdische  
Einwanderung unterbunden werden. Die  
Juden könnten nur als Minder-  
heit betrachtet werden.

In ziemlichem Gegensatz hierzu steht die  
Kompromissbereitschaft des Emirs  
Abdullah von Transjordanien,  
der in diesen Tagen von dem britischen Ober-  
kommissar für Palästina aus naheliegenden  
Gründen befehligt wurde, und der als Haupt-  
kandidat für einen etwaigen neuen ägypti-  
schen Königsron gilt. Emir Abdullah er-  
klärte einem Vertreter des „Daily Tele-  
graph“, daß er zwar über die Aufteilung  
Palästinas enttäuscht sei, die Araber jedoch  
unter den augenblicklichen Umständen zur  
Nachgiebigkeit verpflichtet seien, falls man  
an diesem Plan einige „Berichtigungen“ vor-  
nehme. Hierzu rechnet der Emir die Ein-  
beziehung des Jaffa-Korridors in das ara-  
bische Gebiet, obwohl er hierbei England ge-

wisse Mandatsrechte einräumen will. Außer-  
dem wünscht er Garantien für die Sicherung  
der moralischen, kulturellen und religiösen  
Rechte der 300 000 Araber, die bei der Lei-  
tung unter jüdischer Herrschaft kämen. Schließ-  
lich bemängelt er, daß man einige jüdische  
Siedlungen innerhalb des arabischen Gebie-  
tes der Oberhoheit der Araber entziehen  
wolle.

Nach dem britischen Teilungs-  
plan würden die deutschen Sied-

lungen in Palästina fast aus-  
nahmslos unter jüdische Herr-  
schaft fallen. Auffallend ist dabei die  
Tatsache, daß die Kommissionsvorschläge  
irgendeinen Minderheitenschutz für  
die deutschen Siedler überhaupt  
nicht erwähnen. Die Vorsteher der  
deutschen Palästina-Gemeinden trafen sich  
gestern im deutschen Konsulat in Jerusalem,  
um über ihre Lage und zu unternehmende  
Schritte zu beraten.

### Kontrollereleichterungen abgeschafft!

Über die Kontrolle selbst bleibt, erklärt man in Paris

× Paris, 12. Juli.

Gestern wurde an zuständiger französischer  
Stelle erklärt, daß die Erleichterungen für  
die internationalen Kontrolleure an der  
Pyrenäengrenze ab heute Dienstag weg-  
fallen, die Grenze jedoch weiterhin geschlossen  
bleibe. Botschafter Corbin hat den Vor-  
sitzenden des Nichtmischungsausschusses  
davon in Kenntnis gesetzt.

Gegen die vom Pariser „Temps“ geradezu  
offiziös vertretene Behauptung, daß die Auf-  
hebung der Pyrenäen-Kontrolle einen Prä-  
zedenzfall in der Aufhebung der Kontrolle  
an der portugiesischen Landgrenze besäße,  
wendet sich die portugiesische Presse äußerst  
scharf mit dem Argument, daß in Portugal  
nicht Kontrolleure, sondern nur britische Be-

obachter tätig waren, die ganz andere Auf-  
gaben hatten.

Der britische Außenminister Eden ist am  
Montag wieder aus Frankreich nach London  
zurückgekehrt. Im Unterhaus erklärte er, daß  
der Nichtmischungsausschuss bereits ver-  
ständig sei, daß der britische Vertreter am  
Freitag auf jeden Fall Bericht über die Be-  
mühungen der britischen Regierung zur Be-  
reinigung der Lage erstatten werde. In der  
italienischen Presse wird die Haltung  
Frankreichs als das größte Hindernis für  
die britische Vermittlungaktion bezeichnet.  
Der französische Beschluß bedeutet, so wird  
erklärt, nicht nur die Abschaffung der inter-  
nationalen Kontrolle, sondern zugleich auch  
die Befristung der französi-  
schen Einmischungspolitik.

### Vorsichtsmaßnahmen in China

Zum Schutz der Ausländer — Japaner und Chinesen holen Verstärkungen

× London, 12. Juli.

Nach Meldungen der Londoner Mittags-  
blätter treffen die britischen und anderen  
ausländischen Vertretungen in China mit  
Rücksicht auf die immer kritischer werdenden  
japanisch-chinesischen Zusammenstöße an der  
Marco-Polo-Brücke bei Peiping Vor-  
sichtsmaßnahmen zum Schutze der ausländi-  
schen Konsessionen. Eine britische Infanterie-  
kompanie wurde in Tientsin zurückbe-  
halten.

Indessen rücken sowohl für die Japaner  
wie auch für die Chinesen Verstärkungen  
an heran. Der Sprecher des japanischen  
Außenamtes betonte ausdrücklich, daß die  
Verhandlungen in Nordchina nur militäri-

schen Inhalt haben. Die japanischen Verstär-  
kungen der Nord-China-Garnisonen können  
den örtlichen Charakter der Verhandlungen  
nicht ändern. Ein Einmarsch chinesischer  
Truppen in das Hopei-Tschanggebiet würde  
die Verletzung der Abmachungen vom 25. Mai  
1935 bedeuten. Die Verhandlungen können  
aber auch bei günstigem Ausgang die Ver-  
stärkung der Nord-China-Garnison nicht  
mehr rückgängig machen.

Peiping soll sehr stark von chinesischen  
Truppen besetzt sein, die fortwährend von  
Süden her Zuzug erhalten. Die Vorposten  
der Honan-Armee sollen nach Mitteilungen  
des japanischen Kriegsministeriums bereits  
im Gesecht mit japanischen Truppen stehen.

Im Unterhaus erklärte der britische Außen-  
minister Eden, daß seit 1901 Japan und  
andere ausländische Mächte zur Stationie-  
rung von Truppen an gewissen Punkten  
Nord-Chinas berechtigt sind.

### Italien will den Frieden

Lausanne über seine Unterredung mit  
Mussolini

Rom, 18. Juli

Der frühere Führer der englischen La-  
bour-Party, Lansbury, gab nach seinen  
Unterredungen mit dem italienischen Regie-  
rungschef Mussolini der internationalen  
Presse eine Erklärung ab. Nach seinem Ein-  
druck würde Mussolini eine Friedenskonferenz  
über finanzielle, wirtschaftliche und terri-  
toriale Fragen begrüßen. Mussolini habe je-  
doch betont, daß eine solche Konferenz sehr  
gründlich vorbereitet werden müßte. Soweit  
die Rüstungsfrage auf der Konferenz behan-  
delt werden sollte, könnte nur eine Ein-  
schränkung, nicht aber eine Herabsetzung  
der Rüstungen in Frage kommen.

Ohne jeden Vorbehalt habe ihm Mussolini  
auf das entschiedenste die Friedensliebe  
Italiens largemacht. Italien brauche den  
Frieden zum inneren Aufbau seines neuen  
nationalen Lebens. Jeder neue europäische  
Krieg wäre für ganz Europa und nicht nur  
für den einen oder anderen Staat eine Kata-  
strophe und müßte die europäische Kultur ver-  
nichten.

### Nationale Gegenoffensive an der Madrider Front

Salamanca, 18. Juli

Nationalspanische Rundfunksender melden,  
daß die nationalen Truppen im Laufe des  
Montag eine Gegenoffensive an der Madrider  
Front eingeleitet hätten. Nach gründ-  
licher Artillerievorbereitung seien die Na-  
tionalen Truppenabteilungen, begleitet von  
Tanks und Panzerwagen, gegen den zahlen-  
mäßig weit überlegenen Feind vorgegangen,  
hätten ihn in einer Tiefe von 1 1/2 Kilometern  
zurückgedrängt und Stellungen besetzt, die  
die Lage der Bolschewisten an diesem Front-  
abschnitt stark gefährdeten.

### Fragen an Frankreichs Luftfahrtminister Cot

Eingeständnis der Einmischungspolitik

18. Juli, Paris

Auf dem Parteikongreß der französischen  
Sozialisten in Marseille ist es am Son-  
ntag zu einem ebenso bemerkenswerten wie  
ausschlagreichen Zwischenfall gekommen: Als  
sich der Direktor der Air France, Serre,  
den Versammelten zeigte, kam es zu einer  
„spontanen Guldigung“, die der extreme  
Fraktionsführer Brodowski in der etwas  
unvorsichtigen Worte kleidete, daß dieser  
Mann mehr für das „republikanische“ Spa-  
nien getan habe, als irgend jemand anderer.  
Die französische Rechtspresse, die für derartige  
spontane Demonstrationen ein gewisses Ver-  
ständnis hat, deutet diese Vorgänge sofort  
darauf hin, daß sie wiederum eine Belastung  
der französischen Außenpolitik durch die  
Blum-Partei darstellen, da zum founds viel-  
ten Male wiederholt vor der ganzen Welt-  
öffentlichkeit zugegeben worden sei, wie die  
französische Neutralitätspolitik gegenüber  
Spanien in Wirklichkeit aussieht.

In der Tat hätte die französische Rechts-  
presse dem amtierenden französischen Luft-  
fahrtminister Pierre Cot keinen besseren  
Bärendienst erweisen können. Bekanntlich ist  
Pierre Cot bei der französischen Rechts-  
nicht sonderlich beliebt. In guter Erinnerung  
ist noch das erbitterte Rencontre, das er mit  
Henry de Kerillis hatte, und über das  
sich inzwischen ein seltsames Schweigen ge-  
legt hat. Damals war es bekanntlich dem  
„Echo de Paris“, für das de Kerillis verant-  
wortlich zeichnete, möglich, dem französischen  
Luftfahrtminister eine ganze Reihe von Fäl-  
len dokumentiert nachzuweisen, aus denen  
herborging, daß mit offener Unter-  
stützung der obersten französi-  
schen Luftfahrtbehörden stän-  
dig Flugzeuglieferungen nach  
dem roten Teil Spaniens vorge-  
nommen worden sind.

Aus den mit allen Einzelheiten belegten  
Veröffentlichungen des genannten französi-  
schen Blattes ging hervor, daß in einer ver-  
hältnismäßig kurzen Zeit an die spanischen  
Roten nicht weniger als 95 Maschinen ge-  
liefert wurden.

Der Stein des Anstoßes wurde aber da-  
mals folgende peinliche Enthüllung: Das  
Blatt des französischen Generalstabes wies  
Herrn Pierre Cot nicht nur diese Flugzeug-  
lieferungen nach, sondern konnte außerdem  
den ebenfalls dokumentarisch belegten Nach-  
weis erbringen, daß außer den genannten  
Maschinen des französischen Luftfahrtmini-  
steriums 7 Latécoere, die sich im Besitz der  
Air France befanden, sowie einige Potez-  
Hispano Typ 12 h geliefert worden sind. Be-  
sonders die Lieferung der letzten Maschine  
stellt eine Sensation dar, da es sich bei dieser  
um einen Geheimtyp handelte, dessen  
Auslieferung an die spanischen Bolschewisten  
von Seiten der französischen Behörden als „Kan-  
desberrat“ hingestellt wurde. Der weites Auf-  
sehen erregende Vorgang wiederholte sich bei  
der Lieferung der mit 20-Millimeter-Kanone  
ausgerüsteten Devoitine-Maschine, die eben-  
falls in den französischen Flugwerken für die  
französische Militärfluffahrt als Geheimtyp  
gebaut wird und deren Konstruktions Einzel-  
heiten mit der Lieferung an die spanischen  
Bolschewisten nach der Meinung der französi-  
schen Rechtspresse damit preisgegeben und  
den Roten in Valencia bedingungslos aus-  
geliefert worden sind.

Der Sturm der Empörung war in der  
französischen Öffentlichkeit damals so groß,  
daß sich Herr Pierre Cot zu einer Ankündi-  
gung einer Beleidigungsklage gegen Henry  
de Kerillis bereitfinden mußte, um die es  
dann aber einige Monate später sehr still  
wurde. Nicht in die Vergessenheit verschwun-  
den sind aber dafür in der darauf folgenden  
Zeit die weiteren ständigen Flugzeugliefe-  
rungen; sie sind sowohl aus französischer  
Quelle bekannt geworden, wie durch beson-  
dere unglückliche Umstände der Weltöffent-  
lichkeit zur Kenntnis gelangt. Erinnert sei  
hier nur an das „Mißgeschick“ der 26 in  
Toulouse notgelandeten spanischen bolsche-  
wistischen Kampf- und Bombenmaschinen, so-  
wie der wenige Tage später ebenfalls, dies-  
mal in Pau zur Notlandung gezwungenen

### Streikhege und roter Terror in Paris

Massenbrogkampf auf dem sozialdemokratischen Parteikongreß

Paris, 12. Juli.

In der Sonntagabend-Sitzung des sozial-  
demokratischen Parteikongresses in Mar-  
seille kam es zu einer äußerst „lebhaften“  
Aussprache über die in Zukunft zu führende  
allgemeine Politik der Partei. Der zur rabi-  
kalen Linken gehörende Abgeordnete Pi-  
bert behauptete gleich zu Beginn, der Kongreß  
sei betrogen worden. Dieser Vorstoß  
wurde von einem großen Teil der  
Kongreßabgeordneten mit ohrenbetäubendem  
Beifall aufgenommen. Es kam hierbei, wie  
das radikalsoziale „Ouvre“ bestätigt, zwischen  
den feindlichen Brüdern der Zweiten Inter-  
nationalen zu Faustkämpfen und an  
mehreren Stellen des Kongreßsaales glaubte  
man, einem Massenbrogkampf beizu-  
wohnen. Rufe wie „Probokateure“, „Sabote-  
ure“ ertönten allenthalben.

Wiederfälle auf arbeitswillige Kellner

× Paris, 12. Juli.

Es ist kennzeichnend für die Entwicklung in  
Frankreich, daß es den marxistischen Gewerks-  
chaften nicht gelungen ist, den sogenannten  
Generalstreik im Gaststättengewerbe von  
Paris und Umgebung Lückenlos durchzu-  
führen. Kaum 6000 Gewerkschaftsmitglieder  
sind der Streikparole gefolgt, so daß eine be-  
schränkte Bedienung vor allem der ausländi-  
schen Weltausstellungsgäste durchaus ge-  
wahrt ist. Allerdings stehen sie gewissermaßen

30, 4.40-  
90, 5.20  
20, 8.00  
70, 8.35  
20, 7.50  
00, 9.50  
alw



weiteren 17 spanisch-bolschewistischen Maschinen. Schon damals mußte der bestimmte Verdacht ausgesprochen werden, daß dieser unmögliche Vorgang einer „Notlandung“ mehrerer so großer Kampfschiffe nur seine Erklärung darin finden konnte, daß es sich um Maschinen gehandelt hat, die zur Entlastung der Bilbao-Bolschewisten von französischem Boden aus an die Front abgegangen sind. Dieser damalige Vorgang, der äußerst viel Staub aufwirbelte, war aber ebenfalls nur einer von anderen.

Die französische Presse hat ständig selbst über Flugzeuglieferungen berichtet. Bei den meisten Meldungen hieß es immer wieder, daß die für Spanien bestimmten Maschinen von Piloten der Air France bezogen wurden. In einem Fall ging das Entgegenkommen der halbamtlichen französischen Luftfahrtgesellschaft sogar so weit, daß sich sowohl die Gesellschaft selbst wie auch das französische Luftfahrtministerium damit einverstanden erklärten, daß hier französische Maschinen, die zum Rücktransport einer Reihe in Spanien verbliebener französischer Staatsangehöriger in das ortsansässige Gebiet entandt wurden, von den spanischen Bolschewisten mit Beschlag belegt und in Militärflugzeuge umgewandelt wurden. Es ist also schon nichts Zufälliges, wenn dem Direktor der Air France in Marseille besondere „Huldigungen“ für sein „Eintreten“ für das „republikanische“ Spanien dargebracht wurden.

Es ist sogar möglich, diese Huldigung noch weiter zu erklären: aus absolut zuverlässiger Quelle verlautet nämlich, daß die Air France noch vor wenigen Tagen eine Lieferung von 20 einmotorigen amerikanischen Bellanca-Apparaten erhalten hat. Die Apparate stellen den Typ des modernsten Bombers dar und entwickeln eine außerordentliche Geschwindigkeit von 450 Stundenkilometer. Gekauft wurden diese Apparate als „Postflugzeuge“, obgleich es eine altbekannte Tatsache ist, daß die halbamtliche französische Luftfahrtgesellschaft nach ihren Statuten nur die Erlaubnis hat, Flugzeuge französischer Produktion zu fliegen. Dieser neue „Verdienst“ des Marquisen Serre ist sogar nach zwei Seiten hin besonders „verdienstvoll“. Mit dem Einkauf der 20 amerikanischen Bomber, die inzwischen schon in Valencia eingetroffen sind, ist nicht nur eine vollkommen sichere und schon in der Praxis hinsichtlich erprobte Ueberführung von Kriegsflugzeugen in das spanische Kriegsgebiet vorgenommen worden, sondern auf dem Umwege über Frankreich konnte überhaupt erst auch das amerikanische Waffenexportverbot für Spanien umgangen werden. Herr Serre hat also sogar zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen.

Wir können dieses Stimmungsbild vom Kriegsschauplatz der französischen „Nichteinmischung“ aber noch durch andere Tatsachen ergänzen. Soeben hat die national-spanische Regierung die letzte Ziffer der insgesamt von den national-spanischen Luftstreitkräften und Bodenabwehrkräften heruntergeholten feindlichen Flugzeuge veröffentlicht: Darnach sind seit Beginn des Bürgerkrieges 341 gegnerische Flugzeuge abgeschossen worden. Wir fragen Herrn Pierre Cot: Wie ist es möglich, daß von den 296 hinter den national-spanischen Linien niedergeholten rot-spanischen Flugzeugen nicht weniger als 168 einwandfrei französischen Typs waren? Wie ist es zu erklären, daß bei der jüngsten Offensivbewegung bei Madrid neun mittlere amerikanische Bomber erst-

## „Gemeinsames Erleben von Freude“

Ein Depeschenwechsel zwischen Dr. Goebbels und Reichsleiter Dr. Ley

Berlin, 12. Juli.

Anlässlich der glanzvollen Beendigung der „Kraft-durch-Freude“-Feiern auf der Pfaueninsel in Berlin drachte Reichsleiter Dr. Ley dem Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels: „Lieber Parteigenosse Dr. Goebbels! Am Ende der „Kraft-durch-Freude“-Woche auf der Pfaueninsel möchte ich Ihnen im Namen der 150 000 Berliner Arbeiter und Arbeiterinnen, denen dies „KdF“-Sommerfest ein unvergessliches Erlebnis ist, meinen herzlichsten Heil-Gruß senden. Es gibt im Deutschland Adolf Hitlers nichts mehr, woran der deutsche Arbeiter nicht Anteil hat.“

Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels antwortete: „Lieber Parteigenosse Dr. Ley! Nehmen Sie bitte meinen herzlichsten Dank entgegen für die Grüße, die Sie mir anlässlich der „KdF“-Festtage auf der Pfaueninsel überbrachten. Daß 150 000 Berliner Arbeiter und Arbeiterinnen an diesen wunderbaren Feiern teilnehmen konnten, ist wiederum ein beiderseitiger Beweis dafür, daß unser Sozialismus nicht nur im gemeinsamen Ertragen von Leiden und Sorgen, sondern auch im gemeinsamen Erleben von Glück und Freude besteht.“

### Pressevereinbarung Berlin-Wien

× Berlin, 12. Juli.

Bei den vom 6. bis 10. Juli in Wien durchgeführten Besprechungen im Sinne des Abkommens vom 11. Juli 1936 wurde im Hinblick auf die Bedeutung der Presse beider Länder für eine gedeihliche Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten die Beobachtung gewisser Grundsätze für notwendig erklärt. Es sollen künftig im Nachrichtendienst und in der Presse keinerlei Nachrichten, die im anderen Lande Anstoß erregen und eine Polemik entfesseln könnten, ungeprüft veröffentlicht und auch keine Nachrichten aus notorisch unfreundlich gestimmten Blättern und Agenturen übernommen werden. Ferner sollen sich die Berichterstattung und der Artikeldienst in loyaler Weise auch mit den positiven Leistungen in den beiden Ländern befassen und sich nicht ausschließlich in negativer Richtung bewegen; insbesondere sollen Angriffe persönlicher Natur unterbleiben.

### Fragen der Weltanschauung und der

maig über den national-spanischen Vmen erschienen, um nicht etwa Postbeutel, sondern einige Bistitenarten der „Nichteinmischung“ französischer Prägung abzuwerfen? Größer sind in diesem Zusammenhang die Verdienste, die sich Herr Serre um das „republikanische“ Spanien erworben hat. Es ist eine „Lüge“, wenn französische Blätter durchblicken lassen, daß diese Verdienste in nichts anderem als denkbar umfangreichen Flugzeuglieferungen bestehen.

Die Beantwortung dieser Fragen würde die französische Presse der Notwendigkeit entheben, eine Polemik gegen deutsche und italienische Blätter zu eröffnen, die es für ihre Pflicht gehalten haben, darauf hinzuweisen, daß die verschiedenen langatmigen Erklärungen von französischer Seite keineswegs ausreichen, um eine so schwer wiegende Tatsache zu bagatellisieren, wie sie die brutale und demonstrative Aufhebung der Kontrolle über die französische Pyrenäen-Grenze darstellt.

Staatsauffassung sollen auch dort, wo Meinungsverschiedenheiten gegeben sind, sachlich und in nicht beleidigender Form behandelt werden. Die Presse soll sich jeder Unterstützung oder Ermunterung einer gegen den anderen Staat und dessen Regierung gerichteten Betätigung enthalten und sich der Verantwortung bewusst sein, die der Publizist beider Staaten durch deren Zugehörigkeit zum deutschen Volk auferlegt ist.

### Dhrseige für den Deutschen Gruß!

× Aachen, 12. Juli

Der 27jährige Kaplan Johann Kiehn aus Richterich bei Aachen wurde vom Sondergericht Köln wegen mehrerer Verstöße gegen das Heimtückegesetz zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte Schüler, die ihn auf der Straße mit dem Deutschen Gruß grüßten, als „dumme Jungen“ bezeichnet und ein anderes Mal dabei mit dem Finger auf die Stirn gekippt. Einem Schüler, der als letzter mit dem Deutschen Gruß das Zimmer verließ, hatte er sogar eine Dhrseige gegeben. Als ihm ein W.M.-Abzeichen angeboten wurde, antwortete er frech: „Es ist doch noch nicht Fastnacht, daß ich ein solches Ding anstecke!“

In der Verhandlung versuchte er eine Krankheit als Ursache seiner verminderten Selbstbeherrschung darzustellen. Das Gericht folgte den Darlegungen und Anträgen des Staatsanwaltes, indem es diese Freiheiten als Verächtlichmachung des Deutschen Grußes und des Winterhilfswerkes wertete und bestrafte.

## Der Einfluß der Juden in England

Interessante Untersuchungen eines holländischen Gelehrten

Eigenbericht der NS.-Presse

dg. Amsterdam, 11. Juli

In der niederländischen Monatschrift „Nieuw Nederland“ veröffentlicht Professor De Vries de Heekelingen eine interessante Studie über die Entwicklung des jüdischen Einflusses in England, wobei der Verfasser interessantes Forschungsmaterial beibringt.

Schon im 12. Jahrhundert sind die Juden in England wegen ihrer Ausbeuter- und Betrügermethoden sehr verhaßt gewesen. Für die Außenwelt haben sie zwar als „Christen“ gelebt, ausnahmslos aber alle Vorschriften des Talmud erfüllt. Der Leibarzt der Königin Elisabeth, Rodrigo Lopez, hat Shakespeare das Vorbild seines Shylock gegeben. Vor allem unter Cromwell sind viele reiche Juden aus Holland nach England gekommen, weil sie dort mit ihren eigenen Intuitionen neue Betrugsmöglichkeiten witterten. Der englische Staatsrat hat jedoch den Juden u. a. verboten, christliche Hausangestellte zu halten.

Professor De Vries weist dann an Hand zahlreicher Dokumente auf die starke jüdische Beeinflussung der englischen Politik seit der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts hin. In anschaulicher Weise wird dabei z. B. dargelegt, wie die Juden mit Rücksicht auf ihre Diamant- und Goldfelder-Interessen in Südafrika den Burenkrieg entfesselten. Seit dem Welt-

## Politische Kurznachrichten

Für den weiblichen Arbeitsdienst

wurde nunmehr vom Reichsinnenminister ein Dienststrafordnung erlassen. Alle Handlungen und Unterlassungen, die die Ehre der Gemeinschaft und das öffentliche Ansehen des Reichsarbeitsdienstes, die Kameradschaft im Reichsarbeitsdienst verletzen oder gefährden, oder gegen Zucht und Ordnung verstoßen, sind zu verfolgen. Dienststrafen sind der einfache und strenge Verweis, die Androhung der Entfernung und die Entfernung aus dem Reichsarbeitsdienst, daneben noch die Aberkennung des Dienstgrades.

Die schwedischen Panzerschiffe

„Sverige“ und „Drottning Viktoria“, die mit dem Flugzeugkreuzer „Gotland“ einen mehrtägigen Aufenthalt in Kiel genommen hatten, verließen am Montag den Reichskriegshafen wieder.

Die italienischen Zeitungen

dürfen von Mitte Juli ab bis auf weiteres nicht stärker als mit acht Seiten erscheinen. Die Maßnahme wird mit der Weltknappheit der Zellulose und ihrem hohen Preis begründet.

Das Lager der nationalen Einigung

in Polen hat nach Ausführungen eines seiner Leiter, des Generals Galica, den Kampf gegen den Kommunismus, aber auch gegen die Freimaurerei und alle anderen, auch religiösen Geheimgesellschaften aufgenommen.

Für junge Deutsche aus Südwesafrika

errichtete der Reichskolonialbund die Südwesafrika-Stiftung, die jungen Volksgenossen aus dem ehemaligen Schutzgebiet Deutsch-Südwesafrika das Studium an einer reichsdeutschen Hochschule ermöglichen soll.

Kardinalstaatssekretär Pacelli

ist nach der Einweihung der Theresienkirche in Lissieux, wo er sich auch in deutschfeindlichen Auslassungen ergangen hatte, nach Paris zurückgekehrt.

## Mord in der Klinik

Kriminalroman von Frank F. Braun

Covvrtlati Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stgt. 22

„Und was taten Sie dann?“

„Ich weiß es nicht genau. Ich hatte schreckliche Angst. Jeden Augenblick mußte Schwester Agnes kommen und mich ausschelten, oder Herr Doktor Dutt kam und hielt mir meine Fahrkarte vor.“

„Es hat niemand den Revolver in Händen gehabt außer Ihnen, Schwester Luise“, sagte Doktor Komerling staunend. „Ich bin der einzige, der den Revolver bemerkt hat, und ich habe wahrhaftig die Flüssigkeit nicht weggeoffen. Ich hatte keine Zeit mehr dazu. Erst mußte ich mich überzeugen; darüber verging eine Weile; und dann, als ich Gewißheit hatte, war es zu spät.“

Schwester Luise sah der Reihe nach die Männer mit ehrlich verwunderten blauen Augen an. „Aber ich habe die Flüssigkeit nicht weggeoffen“, sagte sie betuernd. „Wie froh wäre ich, könnte ich jetzt hier versichern, daß ich es war!“

„Zweifellos sagen Sie die Wahrheit“, stimmte ihr der Kriminalrat zu. „Rilian nicht. Aber wer um's Himmels willen hat dann den Revolver ausgeleert? Etwa Doktor Dutt selber?“

„Nein, er kam nicht zu uns herüber; das weiß ich ganz genau. Ich hörte ihn die ganze Zeit, während ich oben im Laboratorium war, in seinem Zimmer, in diesem Zimmer auf und ab gehen. Ich bewachte mich, ich hoffte ja noch unrettbar kommen. Mein erster Waa-

war in das Zimmer Nummer eins. Da war die Flüssigkeit schon ausgeoffen.“

„Unbegreiflich“, sagte der Assistenarzt. „Betusch schwieg. Inspektor Rilian nagte seine Oberlippe. — Sie brachen dann bald auf. Schwester Luise ging verfürzt und wenig getrübt wieder an ihre Arbeit. Die Beamten hatten ihr nicht gesagt, was werden würde.“

Betusch verabschiedete sich unten von Doktor Komerling. Es war sonderbar, daß dieser formgewandte Mann sich unmittelbar, ehe er dem Arzt die Hand gab, den rechten Handschuh anzog. Noch dazu schien dieser Handschuh nicht gerade sauber zu sein. Der Assistenarzt hatte das unangenehme Gefühl, in eine flebrige Masse gefaßt zu haben. Er wusch sich, kaum daß die Beamten ihn verlassen hatten, sofort die Hände gründlich. Aber da war es schon längst zu spät.

„Wenn wir im Präsidium eintreffen“, sagte der Kriminalrat, „wartet wahrscheinlich schon ein Herr auf uns. Diese Unterredungen in der Klinik haben mich länger aufgehalten, als ich annehme.“ Er zuckte die Achseln. „Nun, Herr Direktor Magen wird mit seinem Tag sowieso nicht viel anzufangen wissen. Für ihn beginnt die Tätigkeit erst abends. Sie besteht dann darin, daß er im Frack pro forma den Hausherrn in seiner Villa spielt; in Wirklichkeit beschäftigt ihn aber nur der Umsatz am Spieltisch.“

„Ach“, stieß Rilian hervor. „woher kennen Sie ihn, Herr Kriminalrat, wie kamen Sie ihm auf die Spur?“

Betusch lächelte. „Ich kenne ihn gar nicht“, sagte er. „Ich habe ihn nur vom Kollegen Dieb, der die Spieltische überwacht, sozusagen ausgelesen. Es liegt gegen Herrn Direktor Magen im Augenblick nichts vor, hörte ich. Es ist auch nicht meine Anwesen-

heit, mich in diese Art Geschäfte zu mischen. Kollege Dieb wird das zu gegebener Stunde besser besorgen. Der Direktor Magen soll mir nur ein paar Fragen beantworten.“

Rilian sah den Kriminalrat an. Er war nicht im Bilde. Betusch erklärte: „Der Oberarzt Dutt und Winzenz Berggott verkehrten im Hause des Direktors.“

Rilian blieb wie meistens im Zimmer Betuschs, als der Erwartete gemeldet wurde. Die Begrüßung war steif und unsicher. Direktor Magen tupfte sich mit einem weißleidenen Taschentuch, das er aus der Brusttasche zog, die Schläfen und Stirn.

„Ich habe Ihrer Aufforderung sofort Folge geleistet, Herr Kriminalrat“, sagte er nervös, zog zum Beweis seine Uhr und wies auf die Glasfläche. „Pünktlich auf die Minute.“

Betusch bot Platz an. „Sie taten recht daran“, meinte er unbewegt.

Direktor Magen fuhr ihm in die Rede: „Ich konnte mir zwar nicht erklären, was die Kriminalpolizei von mir zu wissen wünscht, aber ich werde das ja jetzt erfahren.“

„Sie sind sich selbstverständlich keiner Schuld bewußt?“

„Nicht der geringsten“, versicherte Direktor Magen. Er war immer noch mit seinem Taschentuch beschäftigt und begann jetzt seine Augengläser abzureiben. Dabei sah er den Kriminalrat mit unscharfen, alafigen Blicken an.

Betusch lächelte spöttisch. „Es muß ein überaus beruhigendes Gefühl sein, mit solchem reinen Gewissen zu einem polizeilichen Verhör zu erscheinen“, sagte er. Der andere schwieg. Er setzte seinen Klammer wieder auf.

Betusch fuhr fort: „Es hat Sie sicherlich ein bißchen gerührt, daß ich gerade Sie vorur und nicht Kollege Dieb, den Sie ja

besser kennen. Das hat natürlich seinen Grund. Wir wollen diesmal nur eine Auskunft von Ihnen. Ja, ich kann Ihnen sagen, Sie haben die einmalige Gelegenheit, sich bei uns geradezu beliebt zu machen, wenn Sie recht scharf nachdenken und meine Fragen beantworten.“

Direktor Magen legte die Hände auf die Knie; sie bewegten sich unruhig hin und her. Die Einleitung schien ihm verdächtig. „Bitte, fragen Sie!“ sagte er kleinlaut.

Der Kriminalrat nickte. „Es handelt sich diesmal nicht um Sie“, betonte er nochmals. „Aber in Ihrem Hause an der Bindenallee verkehrten bis vor kurzem zwei Herren, über die Sie mir wahrscheinlich etwas sagen können.“

„Eine grundsätzliche Bemerkung, wenn Sie gestatten, Herr Kriminalrat, und zwar noch ehe Sie mir die Namen nennen. Ich weiß sehr häufig gar nicht, wie die Herren heißen, die sich bei mir treffen. Sie wissen, es sind nur Gesellschaftsspiele erlaubt, und da habe ich nicht Veranlassung, jeden, der eingeführt wird, nach dem Namen zu fragen.“

Betusch neigte den Kopf. „So behaupten Sie immer“, stimmte er zu. „In Wirklichkeit wissen Sie natürlich sehr genau, wer bei Ihnen ein und aus geht, um — Gesellschaftsspiele zu betreiben.“ Er wurde ernst. „Da es sich um die Aufdeckung eines Mordes handelt, erluche ich Sie, Ihre Angaben zu machen. Sie schaden damit keinem mehr; die beiden Männer, um die es sich handelt, sind tot. — Kennen Sie den Oberarzt Doktor Klemens Dutt? Kennen Sie den Ingenieur Winzenz Berggott?“

(Fortsetzung folgt.)



## Betriebsappell um Mitternacht

Dr. Ley spricht über alle deutschen Sender!

Auf einem Reichsappell in Düsseldorf wird der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, heute nacht von der Ausstellung „Schaffendes Volk“ aus über alle deutschen Sender zum gesamten Gaststätten- und Beherbergungs-Gewerbe Deutschlands sprechen. Er wird in seiner Rede von 1.40 bis 2.30 Uhr auf die Lage des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes eingehen und sich mit verschiedenen wichtigen Fragen des Arbeitslebens in diesem Gewerbe auseinandersetzen. Für die Angehörigen des Calwer Gastättengewerbes findet heute nacht im „Bad. Hof“ Gemeinschaftsempfang statt.

## Kriegerkameradschaft Calw

Vergangenen Samstag ist in Calw die bereits vor einiger Zeit angekündigte Zusammenlegung der Kriegerkameradschaft 1872 und der Kriegerkameradschaft 1882 zu einer Kriegerkameradschaft Calw des Reichskriegerbundes Kyffhäuser erfolgt. Zum Führer der Kriegerkameradschaft Calw hat der Kreisführer Kreisamtsleiter Pg. Bosh, Calw berufen.

## Zuschüsse für Landarbeiterwohnungen werden weitergewährt!

Die Zuschußgewährung durch das Arbeitsamt bei der Neuerrichtung von Landarbeiter- und Feuerlingswohnungen ist erfreulicherweise noch einmal verlängert worden. Diejenigen Feuerlingswohnungen, welche bis zum 31. März 1938 im Hochbau fertig dastehen, werden mit den bisher üblichen Sätzen bis zu 1800 M. bezuschußt. Die Landwirte und Bauern, deren Betrieb an ständigem Mangel von Dauerarbeitskräften leidet, sollten umgehend entsprechende Anträge beim Arbeitsamt stellen. Auskunft erteilt das Arbeitsamt Nagold und seine Nebenstellen Freudenstadt, Dorb, Herrenberg und Calw.

## Goldene Hochzeit

In Dachtel feierten letzten Sonntag im Kreise ihrer Kinder und Enkel der 76jährige Gipser J. Georg Fäßler und seine 77-jährige Ehefrau Heiride geb. Vader das Fest der goldenen Hochzeit. Wie vor 50 Jahren zog das greise Jubelpaar zur Kirche, wo anstelle des Myrten- in Goldkranz die 50-jährige Ehe unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde eingeseigt wurde. Möge dem Jubelpaar, das sich noch einer anerkennenden körperlichen und geistigen Mäßigkeit erfreut, noch ein schöner, gesegneter Lebensabend beschieden sein.

## Trossinger Besuch in Bad Liebenzell

Der Schwarzwaldverein Trossingen unternahm am vergangenen Sonntag mit mehreren Großkraftwagen eine Wanderfahrt nach Bad Liebenzell. Im Hotel „Döhlen“ wurden die Gäste vom Vorsitzenden der Ortsgruppe Bad Liebenzell aufs herzlichste begrüßt. Anschließend fand eine Wanderung durch das schöne Monbachtal statt, von der die Teilnehmer hoch befriedigt und voller Begeisterung über die herrliche Gegend, zurückkamen. Nachmittags war allgemeiner Treffpunkt in den Städt. Kuranlagen, wo eine Kapelle des Reichsarbeitsdienstes ihre Weisen zum Besten gab.

Das für Sonntagabend in den Städt. Kuranlagen geplante große Prachtfeuerwerk konnte infolge des einsetzenden Regenwetters nicht abgebrannt werden. Es wird voraussichtlich auf nächsten Sonntag verlegt.

## Circus Busch gastiert in Pforzheim

Am Samstag, 17. Juli, früh trifft der Berliner Groß-Circus Busch in Pforzheim ein, mit seinem gesamten Material, mit allen seinen Tieren, seinem prächtigen Marstall, seinem riesigen, weißblauen Wagenpark und seinen mächtigen Zelten: Eine weiße leuchtende Märchenstadt! Circus Busch bietet Volksspektakel im wahrsten Sinne des Wortes: fähige Raubtierdressuren, waghalsige Sportleistungen unter der hohen Circuskuppel, vollendete Artistik, mutige Akrobatik und — begabte Clowns, die das große Lachen in den Alltag werfen. Dazu kommt eine außerordentliche, vielseitige Tierchau. Das Gastspiel in Pforzheim, das nur 4 Tage währt und unter feinen Umständen verlängert werden kann, wird am Samstag, 17. Juli, um 8 Uhr

abends mit einer festlichen Premiere eröffnet. Ab 18. Juli finden dann täglich zwei Vorstellungen statt, 3.30 Uhr nachm. und 8 Uhr abends. Die Tier- und Pferdeschau ist ab 18. Juli täglich von 10 Uhr bis 2.30 Uhr geöffnet. Für Sonderverbindungen wird gesorgt.

## Geschwisterermäßigung beim Schulgeld

Verkäuflichmachung aller Kinder

In der demnächst erscheinenden Reichsschulgeldordnung wird bei der Bemessung des Schulgeldes für den Besuch der höheren Schulen der Familienstand in wesentlich stärkerem Ausmaß berücksichtigt werden als bisher. Es wird für das Schulgeld ein Höchstmaß bestimmt und es werden Geschwister-Ermäßigungen gewährt werden. Bei der Bemessung der Geschwisterermäßigung werden nicht nur Kinder, die gleichmäßig eine Schule besuchen und auch nicht nur alle schulpflichtigen Kinder, sondern auch diejenigen, die noch nicht zur Schule gehen, berücksichtigt werden; schlech-

lich auch die Kinder vom 16. bis 21. Lebensjahre, wenn sie sich noch in Schul- oder Berufsausbildung befinden. Die Geschwisterermäßigung wird nicht von einem Nachweis besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse abhängig sein, sondern sie wird in jedem Fall gewährt werden.

Als weitere Sozialmaßnahmen hat im übrigen der Reichsfinanzminister mit Wirkung ab 1. Juli in beschränktem Umfang wieder Kinderzuschläge für Pflegekinder vom Beamten zugelassen und gleichzeitig die Beihilfebestimmungen bei Krankheit, Geburt und Todesfall für Reichsbeamte und Soldaten der Wehrmacht verbessert. Die Änderung der Beihilfen verbessert besonders die Geburtsbeihilfen. Bei Geburtsfällen dürfen Beihilfen im allgemeinen bis zu 80 v. H. der unmittelbaren Auslagen einer Geburt entfallen. Bei Geburtsfällen können ferner Beihilfen im allgemeinen bis zu 80 v. H. der unmittelbaren Auslagen einer Geburt entfallen. Bei Geburtsfällen können ferner Beihilfen im allgemeinen bis zu 80 v. H. der unmittelbaren Auslagen einer Geburt entfallen. Bei Geburtsfällen können ferner Beihilfen im allgemeinen bis zu 80 v. H. der unmittelbaren Auslagen einer Geburt entfallen.

## Ein klares Wort an die Gemeinden

Es ist Pflicht der Gemeinden, das Werk der HJ. zu unterstützen

In klaren Worten hat Reichsminister Dr. Frick das Verhältnis zwischen Hitlerjugend und Gemeinden umrissen. Die verantwortungsvolle Arbeit der Hitlerjugend, die gesamte deutsche Jugend körperlich, geistig und sittlich im Geiste des Nationalsozialismus zu erziehen, ist heute klar gestellt. Das Gesetz vom 1. Dezember 1936 hat den einzuschlagenden Weg gewiesen. Um dieser hohen Aufgabe aber gerecht werden zu können, ist die Hitlerjugend auf tatkräftige Mithilfe aller Partei- und Staatsstellen angewiesen. Und vor allem gilt es, die sachlichen Grundlagen einer fruchtbringenden Erziehungsarbeit zu schaffen.

Aber durch übergroße Angstlichkeit vieler schwäbischer Gemeinden und eine oft schlagende Unkenntnis der Aufgaben der Jugendführung, andererseits dann und wann aber auch infolge einer mangelnden Einsicht in die verwaltungsmäßigen Notwendigkeiten der Gemeinden von Seiten mancher Jugendführer wurde auch das dringlichste unterlassen, was durchaus im Bereich des Möglichen gelegen hätte.

Reichsminister Dr. Frick klärte nun die ziemlich verwirrende Lage. In einem Aufsatz „Hitlerjugend und Gemeinden“ in der neuesten Folge des amtlichen Organes des Jugendführers des Deutschen Reiches „Das junge Deutschland“ rief er die Gemeinden auf, sich mit einzusetzen bei diesem Werk der Hitlerjugend. „Die Gemeinde“ — so schreibt in diesem Aufsatz Dr. Frick — „steht als örtliche Gemeinschaft zwischen dem Elternhaus auf der einen und der großen Volksgemeinschaft auf der anderen Seite. Sie ist von jeher Trägerin der sachlichen Grundlagen und Voraussetzungen der Schule zur Erziehung und Erleichterung ihrer Jugend gewesen. Was liegt näher, als daß sie nach Kräften beiträgt, um diese Grundlagen gerade auch

für die Hitlerjugend in ihrer Mitte zu verwirklichen. Es ist daher Recht und Pflicht der Gemeinde, ihrerseits dafür zu sorgen, daß die Hitlerjugend ihr Werk ausbauen und erfüllen kann, wie umgekehrt die Angehörigen der Hitlerjugend aus diesem Einsatz der Gemeinde schon früher das Wesen der örtlichen Gemeinschaft erfahren sollen, in die sie selbst allmählich hineinwachsen.“

Aus den Darlegungen des Reichsministers ist dann ferner zu entnehmen, daß nunmehr auch grundsätzlich die Mittel für die Jugend im Gemeindehaushalt der Hitlerjugend zugestanden werden. Es heißt: „Ferner werden die Gemeinden Mittel, die im Gemeindehaushalt für Zwecke der Jugendpflege vorgesehen sind, nur noch ausschließlich der Hitlerjugend zur Verfügung stellen. Auch die Erhöhung der bisherigen Haushaltsansätze für Jugendpflege kann in Betracht kommen, wenn der Mehrbetrag bei anderen Haushaltsansätzen eingepart wird, vorausgesetzt, daß die Gemeinden die ihnen gesetzlich obliegenden Pflichten, insbesondere auch hinsichtlich der Bildung der vorgeschriebenen Räumlichkeiten, einwandfrei zu erfüllen vermögen. Es ist mein ausdrücklicher Wunsch, daß die Gemeinden in diesem Rahmen tun, was sie zur Förderung der Hitlerjugend vermögen. Die Gemeinden können darauf vertrauen, daß die Leistungen für die Jugend wohl angelegt sind.“

Der Weg einer fruchtbareren Zusammenarbeit ist gewiesen. Daß er durchaus möglich ist, beweist ein schwäbischer Bürgermeister, wenn er sagt, daß sich bei gutem Willen beides, der Anspruch der Hitlerjugend und damit die Sorge für die Zukunft und den Bestand von Volk und Reich, und die Notwendigkeit der Sicherung und Erhaltung einer gesunden Gemeindegewirtschaft miteinander vereinbaren lassen.

## Wie wird das Wetter?

Ein jezt über Ostdeutschland und Polen liegendes Tief brachte uns auf seiner Rückseite kühle Luftmassen, die zu unbeständiger Witterung und zu Regenschauern führten. Die kalte Luftzufuhr ist im Abflauen, doch ist bester Witterung noch nicht beständig. Eine flache, über England liegende Störung wird uns zunächst noch vielfach Bewölkung, aber vorläufig höchstens gewitterige Niederschläge bringen.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Dienstag: Im Osten schwandende Winde, zeitweise bewölkt, doch öfters aufheiternd. Höchstens geringe Niederschläge. Temperaturen langsam ansteigend.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwoch: Nicht ganz beständig, zeitweise bewölkt, vereinzelte Niederschläge.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 20 Grad.

Neuenbürg, 12. Juli. Am vergangenen Sonntag stürzte an der Kurve zwischen Neu-

bürg und Rotensol ein verheirateter junger Mann aus Döbel mit seinem Soziusfahrer so unglücklich vom Motorrad, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Der Soziusfahrer wurde nur leicht verletzt. Der wegen seines übertrieben schnellen Fahrens berüchtigte Verunglückte hinterläßt zwei kleine Kinder.

Dossenau, 12. Juli. Ein eigenartiges Erlebnis hatte eine hiesige Frau beim Beeren sammeln auf der Teufelsmühle. Sie wurde plötzlich von einem Rehbock, der sich ihr unbemerkt von hinten genähert hatte, angegriffen. Außer kräftigen Stößen auf den Rücken brachte ihr das angriffslustige Tier mit dem Geweih drei tiefe Fleischwunden im Unterschenkel bei. Auf die Hilferufe der Angefallenen eilte eine zweite Beerenfängerin, die in der Nähe arbeitete, herbei und suchte den Bock zu vertreiben, aber erst nachdem ein Spaziergänger mit seinem Stod eingegriffen hatte, ließ das schebelustige Stüd Wild von seinem Angriff ab und ergriff die Flucht.

Altensteig, 12. Juli. Die Kreisfachgruppe Junger hatte ihre Mitglieder auf Sonntagmittag zu einer Standschau bei Oberlehrer

Schwarz eingeladen, wo allerhand Praktisches für den Zimereibetrieb zu sehen war. Anschließend fand eine Zimerversammlung statt, in welcher der Vorsitzende, Hauptlehrer Feigert, Martinsmoos Bürgermeister Dengler, Ebhausen für 42jährige treue Mitgliedschaft das goldene Ehrenzeichen überreichte. Nach einem interessanten Bericht über seine Erlebnisse in Landsberg a. d. Warthe hielt der Vorsitzende zum Schluß einen lehrreichen Vortrag darüber, wie Ableger mit jungen Königinnen zu machen sind, und wie die Heidebienen, die etwa zur Auffüllung der durch die Rosema verursachten Lücken zu uns kommen, zu behandeln sind.

Baiersbrunn, 12. Juli. Sonntag vormittag kam der vor etwa einem Jahr aus der Tschekoslowakei hierher gezogene und im Bergergrund wohnhafte 36jährige verheiratete Glasarbeiter Wilhelm Burkhardt auf eigenartige Weise ums Leben. Er unterhielt sich mit seinen Kindern mit Drahtseilgitarren. Dabei ging er u. a. auf der vor seiner Wohnung befindlichen Wiese rückwärts gegen das dort befindliche Dalkenbühlchen, bis er mit den Unterschenkeln an dem nur 53 Zentimeter hohen Stützgeländer aus Holz der dortigen Brücke anstieß und rückwärts 1,67 Meter tief in das Dalkenbühlchen abstürzte. Bei diesem Sturz brach er das Genick und war sofort tot. Er hinterläßt eine in dürftigen Verhältnissen lebende Witwe mit vier unmnindigen Kindern.

Kottweil, 12. Juli. Hier ist ein Kleinfahrerwagen gegen das talseitige Geländer der Hochbrücke gefahren, hat dieses durchbrochen und ist 30 Meter tief in den Stadtgraben hinabgefallen. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Man kann fast von einem Wunder reden, daß der Fahrer ohne nennenswerte Verletzungen davon kam.

Gebersheim, 12. Juli. Gestern Abend stürzte sich eine junge Frau mit ihrem Kind in die Abortgrube. Dabei ist das Kind gestorben, während die Frau gerettet werden konnte. Sie wurde in die Nervenklinik gebracht. Die Tat dürfte in geistiger Umnachtung geschehen sein.

Stuttgart, 12. Juli. Als äußeres Zeichen der Verbundenheit der Stadt Stuttgart mit der SA hat Oberbürgermeister Dr. Strölin dem Marienplatz den Namen „Platz der SA.“ gegeben.

**Schwarzes Brett**  
Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Amtler mit betrauten Organisationen

DAF. Kreisbetriebsgemeinschaft Handel, Fachgruppe Gaststätten. Es wird hiermit auf den heute, Dienstag, 1.30 Uhr, stattfindenden Betriebsappell des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes hingewiesen. Jeder Betriebsführer hat seiner Gefolgschaft Gelegenheit zu geben, die um 1.30 Uhr beginnende und um 2.30 Uhr endende Veranstaltung, bei der Dr. Ley sprechen wird, am Rundfunk mitanzuhören.

Di., Mi., Don., Jm.

Hitlerjugend, Gefolgschaft 8/401 Geff.: Dienstag, den 13. Juli tritt die Luftport-schar Calw und der Spielmannszug der Gefolgschaft 8/401 mit Instrumenten um 7.45 Uhr am Haus der Jugend an.

## Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag in Calw abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel, neue 11—12, Zwiebel 15—18, Tomaten 35—50, Spinat 25, Brokkelerbsen 20—25, Wirsing 15, Weißkraut 12, Ahabarber 15, gelbe Rüben 15 je das Pfund. Zwiebel der Bund 12, Karotten 20 der Bund, Rettich 12—15 der Bund, Kopfsalat 7—10, Rettich 8—12, Kopfkohlsträbchen 6—8, Blumenkohl 20—50, Gurken 12—50 je das Stück. Stangenbohnen 30—40 das Pfund. Heidelbeeren 28—30, Himbeer 30, rote Traube 20 bis 25, Preislinge 35—40 Pfennig je das Pfd.

## Schweinefleischzählung am 3. Sept.

Nach einem Runderlaß des Reichsernährungsministers wird am 3. September die übliche Schweinefleischzählung für Schweine durchgeführt.

**Allen Marmeladenkochen geht man in 10 Minuten mit Opekta**

denn mit Opekta wird die Marmelade billiger. Ohne Opekta nämlich kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Opekta gibt es nur in Original-Flaschen und niemals lose!



**Ämtliche Bekanntmachungen.**  
**Öffentliche Bekanntmachung**  
**Allgemeine Ortskrankenkasse**  
**für den Kreis Calw**

Wegen Hauptreinigung sind die Schalter am **Donnerstag, 15. Juli** geschlossen.  
 Der Leiter: Entenmann.

**Neuweiler**

Am Donnerstag, 15. ds. Mts., findet hier



statt, wozu Einladung ergeht. Die feuchtpolizeilichen Vorschriften sind zu beachten. (Auftrieb von 8-10 Uhr).

Der Bürgermeister.

Für Unterbringung eines Amtes werden  
**12 bis 14 Zimmer gesucht**  
 in zentraler Lage.

Angebote unter **S. M. 37** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwaldbacht“.

Ebingen, den 11. Juli 1937

**Dankagung**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem raschen Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres Bruders, Onkels und Schwagers

**Otto Breitling**

Sattlermeister

danken wir herzlich. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Geistlichen, für die Gesänge des Lieberkranzes und die zahlreichen Kranzpenden der Sattler-Zunft, der Feuerwehr, des Fußballvereins, der Altersgenossen, des SV.-Pi.-St. 172 und der Arbeitsfront.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Witwe: **Pauline Breitling**, geb. Schneider

Kleinere

**3-Zimmer-Wohnung**

auf 1. Aug. od. später zu vermieten  
 Marktstraße 8

**4-5-Zimmer-Wohnung**

auf 1. August oder später zu vermieten  
 Näheres Badstraße 22



**Unsere Zukunft braucht eine glückliche Jugend**  
 Spendet Freiplätze!  
 NSV-Kinder-Landverschickung

**Moderne Vorhang- und Dekorationsstoffe**

in großer Auswahl

**Paul Rüdchle am Markt Calw**

**Auf zum Jahrmarkt Calw! Auf zu Bude 50!**

Größte Auswahl in Kurzwaren zu unerhört billigen Preisen!

Nur einige Beispiele: 1 Fingerhut 5 s, 12 Patenthosentüpfel 8 s, 36 Metallhosentüpfel 8 s, 10 Stopfnadeln 5 s, 100 Glasstopf-Stechnadeln 10 s, 1 Topfreiniger 5 s, 24 Stahlischerheits-Nadeln 10 s, 75 Nähnadeln 10 s, 3 Nadeleinräder 10 s, 1 Tee-seifer 10 s, 12 Haarklemmen 10 s, 1 Musiktreiber 10 s, 1 Schneidermaß 10 s, 12 Kragentüpfel 15 s, 1 Rolle à 100 m Sandfaden 10 s, 1 Paar Straps 25 s, 1 Damengürtel 35 und 50 s, 500 m Maschinenschnur 25 s, 1 P. Sodenhalter 25, 35, 50 s, 3 m Durchziehgummi 10 s, 1 Rolle à 200 m Maschinenschnur 10 s, 3 Stopfgarn 10 s, 1 Salatbesteck 25, 35, 45 s, 6 Damenbinden 75 s, 100 prima Reißnägeln 8 s, 36 St. Drucktüpfel rostoffrei 15 s, 1 Küchenmesser 15 s, 5 Paar gute Nessel 20 s, 1 Nessel Gummi-hand 18 s, 1 Stück Rasierseife 10 u. 25 s, 1 Frisierkamm 25 s, 10 Rasierklingen 25 s, 3 Paar Lederriemen v. Fell 30 s, 1 großer Posten Geldbeutel, echt Leder 10, 25, 50, 75, 100 s. Achten Sie genau auf die ausgehängte Fahne von

**Christian Maier, Stuttgart, Bude 50!**  
 Großer Stand gegenüber Bäckerei Riethammer.

**Damenkleidung • Herrenkleidung**  
**Stoffe • Aussteuerartikel**

Große Auswahl • Gute Qualitäten  
 Niedere Preise

**Alfred Ruof Calw**  
 Biergasse

Das Einkaufshaus für Stadt und Land

**Kauft bei unsern Inserenten**

**Sommernachtsfest**

der  
**württembergischen Presse**  
 am Samstag, dem 17. Juli, um 20 Uhr  
 im festlich beleuchteten Stuttgarter Stadtgarten  
 Ein großes Programm

- Tanz im Freien und am See
- Die vier besten Tanzkapellen
- Feuerwerk und Lichtspiele
- Lieder in der Nacht
- Solo- und Balletttänze

Eintrittskarten RM. 3.50 bei den Geschäftsstellen der Tagespresse u. im Stadtgartenbüro - Tischbestellung im Stadtgartenbüro - Mitglieder des RDP. fordern ihre Karten beim Landesverband des RDP. (Fernsprecher 23536) an Sommerliche Abendkleidung oder Uniform

**Wohnung (2-4 Zimmer)**

gesucht auf 1. November.  
 Angebote unter **B. C. 159** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Zimmer**

sucht zu mieten.  
 Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

Brautpaar sucht bis 1. Oktober sommerliche

**2-3-Zimmer-Wohnung**

Angebote unter **B. J. 159** an die „Schwarzwaldbacht“ erbeten.

*Ihre Anzeige wird in ganz Württemberg gelesen*

wenn Sie in der „Schwäbischen Sonntagspost“ erscheint. Die Auflage beträgt rund 150000 Stück.  
 Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle und allen Agenturen unseres Verlags.

**Extra billiges Markt-Angebot!**

Komme am Mittwoch nach Calw auf den Jahrmarkt mit einem Posten Herrenkleider aller Art.

Herren-, Burschen-, Knaben- und Kinderanzüge, Hosen für Sonn- und Werktag in groß und klein, sowie einzelne Westen, Sommerjoppen, Tanker, Arbeitsjoppen, blaue Arbeitsanzüge und noch verschiedene Artikel. Niemand versäume diese günstige Gelegenheit. Mein Stand ist mit Firma versehen und befindet sich oberhalb dem Schuhmarkt vor Kaufmann Weiser. Bitte genau auf meinen Namen zu achten.

**G. U. Dölker, Schneidermeister,**  
 Haslach i. Ringstal.

Am Mittwoch in Calw, Hotel Waldhorn, von 9-19 Uhr, Donnerstag in Nagold im „Löwen“ von 9-19 Uhr. Sollten Sie verhindert sein zu kommen, schreiben Sie bitte an untenstehende Adresse.

**Ohne Messer Schönheitsfehler**

entfernt schmerzlos Damenbart, Hauterhöhungen, Muttermale, Leberflecken, Linien, Warzen, Pickel, Mitesser, Gesichtsröte, Kopfschuppen und alle Hautunreinigkeiten.

**Radikalmittel für Sommerproppen**  
 Spezialmittel f. Haarausfall.

**Frau D. Maier, Stuttgart-W., Silberburgstraße 125, Spezialistin f. Kosmetik**

Das Ziel des Hilfswerkes

„Mutter und Kind“:

ein starkes und gesundes deutsches Volk.



**Achtung! Trikotwaren Stand 5000**

kommt wieder zum Markt nach Calw und bringt einen Posten Trikotwaren zu billigen Preisen.

Damenklüpper 70 s und 1.00 Mk. Plattiert und Interlock nur 1.20 und 1.30 Mk. Kinderklüpper von 30 s an. Einen Posten Damenhemden mit kleinen Flecken nur 1.00 und 1.20 Mk. Damenhemden Interlock nur 2.00 Mk. Prinzherbst 1.30, 1.70 und 2.50 Mk. Polohemden Kindergröße 1.00 Mk. 1.20, 1.40 Polohemden Herrengroße 1.80 und 2.50 Mk. Einfahhemden 1.80, 2.00 und 2.80 Mk. Herrenunterhosen 1.30, 1.80, 2-fädig 2.30 Mk. Herrenhosen 1.00 Mk. alle übrigen Trikotagen entsprechend billig.

Stand 5000 Ebinger Trikotagen vor dem Doktorhaus von **Hans Nieber, Winterlingen-Ebingen.**

**Achtung! Hausfrauen Achtung!**

Warum denn **Strümpfe stopfen** mit Nadel und Faden, das ist doch zeitraubend u. mühsam. Nehmen Sie sich doch eine Tube **flüssige Seide** mit und reparieren die Strümpfe u. alle Stoffe etc. in kürzester Zeit, schon die Augen u. kostet weniger. Beachten Sie die Vorführungen. Mein Stand ist wie immer gegenüber Haushaltungsgeschäft Weiser Marktplatz - kenntlich am roten **Schirm** und Name **Joseph Marquardt** Auch die altbewährte **Schälkur-Schlange** bekommen Sie wieder bei mir.

**Qualitätsmöbel**

**Wohn- und Schlafzimmer**  
 Eiche mit Nussbaum, Küche eisenbein-lackiert um nur **RM. 800.-** zu verkaufen.  
 Zimmer werden auch einzeln abgegeben.  
 Angebote unter **Sch. B. 159** an die Geschäftsstelle ds. Blattes

**Man muß inserieren, wenn man verkaufen will**

Einen 12 Jhr. schweren gut geernteten

**Schaff-Stier**



verkauft  
 Witwe Schädle, Heibelsberg

Am Mittwoch sind auf dem Markt vor der Ratsstube schöne

**Stachelbeeren**

5 Pfd. RM. 1.10  
 sowie Unterländer

**Eisiggürkle**

100 St. 70 und 80 s zu haben.  
**Reif, Stuttgart-Wangen.**

**Achtung Hausfrauen!**

Zum Jahrmarkt am Mittwoch in Calw wunderschöne

**Kleiderstoffreste**

z. Ausnahmepreis v. 50 Pfg. 1.-, 1.50, 2.-, 2.50, 3.- RM. usw. Trikotreste nur 5 Pfg. Bitte genau auf „**Württemberg**“ Restbestand achten, ersichtl. d. wittbg. Plakat-Aushang. Verfügen Sie bestimmt den billigen Gelegenheitskauf nicht.

**GLOBAX**

**Schnell-Wäsche**  
 regenweiches Wasser  
 blendend weiße Wäsche  
 Fritz Schütz Jun. AG. Leipzig

300-Gramm-Packung 30 Pfg.  
 600-Gramm-Packung 58 Pfg.  
 Zu haben bei:

Drogerie Bernsdorf, Eugen Dreiß  
 R. Hauber, Fr. Lamparter  
 Fr. Nonnenmacher, K. O. Vinçon  
 Hirsau: O. Jädler  
 Liebenzell: Hermann Kurz  
 Gerhard Paulus, Karl Häubler

**Volksempfänger**

verkauft wegen Wegzug  
**Herm. Deuschle, Eduard-Conztr. 16**

**Für heiße Tage**

Washjoppen	3.-, 3.50, 4.20, 4.70, 5.25, 5.50, 6.-, 6.60
helle Sommerjoppen	7.80, 8.50
Leinenjoppen	9.-
Lüsterjoppen	6.-, 7.-, 9.80, 12.-, 15.30, 19.80

**Paul Rüdchle, am Markt, Calw**